



Am

Dritten Advents-Sonntag.

Lectulus floridus.

Ein herziges mit Blumen bestreutes Bett rü-
stet zu / an statt der harten Krippen / Contritio,
die vollkommene Neu begangener
Sünden.

T H E M A.

DEus ipse veniet, & salvabit vos. Isa. c. 35. v. 4.
GOTT wird selbst kommen / und wird euch
helffen.

Argumentum.

Cor durum habebit malè in novissimo: Cor nequam gravabitur
in doloribus, & peccator adjiciet ad peccandum, dicit Ecce-
sasticus c. 3. v. 27. & 29. Utrumque durum magis, quàm
ipsum stramen præsepium Domini: Hinc, nisi à Contritione,
quæ individua comes Timoris Domini, & Humilitatis est,
emolliantur & conterantur, Deo grata non erunt. Contri-
tio ergo omnem hodie adhibebit conatum, ex duris pecca-
torum cordibus facere Lectulum floridum Salvatori ventu-
ro; Ille enim est, de quo David pœnitens canebat: Cor
contritum & humiliatum Deus non despicias. Ps. 50. v. 19.

EXORDIUM.

Willich ist/auch mit einem erschrocklichen Tod gestrafft worden jener Laster-volle Böhwiicht/ der sich verlauren lassen/ und gesagt: Wann er der Erschaffung aller Ding hätte beygewohnt/ so wolte er drey Ding besser gemacht haben/ als sie seynd. Unter diesen Dreyen war auch dieses: Er hätte nemlichen an die Herzen der Menschen ein ganz durchsichtiges Fenster gemacht/ damit man also zu aller Zeit und Gelegenheit hätte können in die eigentliche Erkenntnus kommen/ wie ein jeder beschaffen. O vermessene Bösheit! O böshafte Vermessenheit! Als wann sich GOTT der Allerhöchste/der alles nach seiner unermessenen Weisheit höchst verwunderlich erschaffen und angeordnet/ nicht eigentlich hätte vorbehalten/ die Herzen und Nieren aller Menschen alleinig zu erforschen? Zudem/ was soll das Fenster an dem Herzen? Dann/ ist der Mensch fromm und gottsförchtig/ tugendsam und ehrsam/ O! so verlangt ein so fromm-liebende Seel nichts mehrers/ als daß man um sein tugendsames Leben nichts wisse; und ist ihr schon genug/ daß es GOTT alleinig bekannt. Zu was solte dann ein Fenster dienen? Hingegen aber/ ist der Mensch böß und schlimm/ träglos/ gottlos und gewissenlos/ O! so trachtet er gleichermassen mit allem Schalck dahin/ damit er seine verübte Bösheiten/ nicht nur allein vor denen Menschen/ sondern auch vor GOTT selbst verbergen/ bedecken/und verstecken möchte. Zu was dann ein Fenster/ an dem Herzen/ an denen Herzen der Menschen?

Ben dem Herzen zu verbleiben/ sage ich: was für ein edles Werk ist es nicht in dem Menschen/ an dem Menschen? An dem Menschen ist das Herz nicht anderst/ als wie die schöne Sonne an dem Firmament; dann/ gleichwie die schöne Sonn sich mitten unter denen Sternen und Planeten befindet/ auch allen alles Licht und Glantz mittheilet/ also das Herz des Menschen/ steht an dem Menschen in Mitten des Leibs/ und ertheilet von dar aus allen andern Gliedmassen das Leben/ Regen und Bewegen: sintemahlen/daß das Ohr höret/ das Aug siehet/ die Zung redet/ die Nas riechet/ und der ganze Leib bald steht/ bald geht/ kommt alles vom Herzen. Dem Menschen ist das Herz/ was das tieffe Meer der ganzen Welt/ und was eine starcke Besatzung einer Festung. Massen/ gleichwie das tieffe Meer die ganze Welt nach Genügen mit Wasser versiehet; also versiehet das Herz den ganzen Leib mit Blut. Und/ gleichwie eine starcke Besatzung der Festung allenthalben zu Hülf kommt/ succurrit und defendiret/ wo es immer von denen Feinden wird angefochten; also

schützen

Schützen und beschützen / als ihren Herren / das Herz / die andere Glieder alle: Die Füß tragen es in die Flucht; die Hand geben oder nehmen; die Augen schauen / daß man nicht falle; die Ohren hören / was man will; der Mund klagt das Anlügen / und rufft um Hülf; der ganze Leib setzt sein Leben für das Leben seines Herzens: Daher / gleichwie das Herz das erst / so an dem Menschen lebend wird / also ist es auch das letzte / so an ihme absterbet.

Was ist demnach Wunder / daß unser allergnädigste GOTT zu aller Begebenheit / absonderlich aber zu dieser heiligen Zeit / aus dem ganzen Leib des Menschen / bey seiner Ankunfft nur verlanget das edle Herz / als ein und seine Wohnung? *DEUS ipse venit*, sagt ein heiliger *Isaia c. 35.* *Isaia* der Prophet: GOTT wird selbst kommen. Daß wir aber *v. 4.* wissen / wo er seine Einkehr verlange zu nehmen / und wir uns darnach richten sollen / sagt er ganz austrücklich durch seinen weisen *Prov. c. 23. v. 26. Prov. c. 23.* *Præbe, Fili mi, cor tuum mihi.* Mein Sohn / gib mir dein Herz: Dieses *v. 26.* verlange ich zu einer Wohnung; in dieses will ich kommen mit meiner Gnad / dieses will ich recht verwunderlich bereichen mit meiner Benediction und Segen / so fern nur an demselben erbessert ist / was dem Bethlehemitischen Stall ist abgangen. O wie glückselig seynd alle diejenige / welche in sicherer Wahrheit mit einem Heil. David können aufruffen und sagen: *Paratum cor meum, paratum cor meum!* Mein *Ps. 56. v. 8.* Herz ist bereit / O GOTT / mein Herz ist bereit! An statt des verlöcherten Stroh-Dachs / hat es schon ein gang guldenes Dach / durch Mitwürcken der Heil. Forcht Gottes; An statt des heftlichen Spinnen-Gewebs / der staubigen Mauren / des unsaubern Bodens / und anders übel-riechenden Krämpelwercks; ist alles rein / sauber und fein; ja ist / durch Zuthun der edlen Tugend der Demuth / geziert und spoliert / als ein herrlicher Saal. Mithin nur eins und das andere noch übrig ist / es zu verbessern und zuersehen / und zwar für heunt die so schlechte Liegerstatt / und harte Strohbett / auf welches der allergnädigste Erlöser in seiner ersten Ankunfft nach der Geburt in dem armen Stall sich in höchster Gedult hat legen lassen / unerachtet ihme die linde Flügel der Cherubin und Seraphin / wann er nur gewolt hätte / wären zu Diensten gestanden. Dieser Mangel der so schlechten Liegerstatt / und harten Strohbetts wird gar reichlich ersetzt durch ein zerknirschetes und gedemüthigtes Herz; sintemahlen der allergütigste GOTT dergleichen zerknirschte und gedemüthigte Herzen zu keiner Zeit pflegt zu verschmähen. Welches alles anheunt / mit unserm Zuthun und Mitwürcken / ganz sorgfältig werden bewerkstelligen die zwey liebe / und fast unabsonderli-

che Gespielen Contritio & Humilitas. Die vollkommene Reu und die Demuth. GOTT gebe hierzu seine Göttliche Gnad und heiligen Seegen; sie aber eine aufmercksame Gedult/ und geschehe alles zu Gottes grössern Ehren.

Auch in den vornehmsten Handels-Städten dieser Welt / als da seynd: Franckfurth / Leipzig / Antwerpen / Schmitna / Lins / Bohen und andere / ist kein Kauff-Laden / wo mehrer verlegene Waaren zu finden / als eben in denen / Bett-Laden / dann in diese legen sich die faule Laß nur für Gespaß. Kein Stadt ist so Volkreich; in keiner Stadt wohnt man lieber; kein Stadt hat einen solchen Zulauff / als die Bett-Statt / dann da ist jedermann zu Hauff. Die Bett-Stätt und Bett-Laden seynd sehr unterschiedlich. Manche seynd rechte mit Stroh gefütterte Krippen. Die Bett-Statt Salmomonis war ganz sicher / dann sie wurde von bewaffneten starcken Männern verwahrt. Die Bett-Statt Holofernis ware sehr lüfftig / dann sie stund auf offnem Feld. Die Bett-Statt des alten Jacobs war sehr hart / dann es war der harte Erdboden. Die Bett-Statt meines Heil. Vatters Francisci war schön weiß / dann es war der kalte Schnee. Die Bett-Statt des Heil. Laurentii war sehr warm / dann es bestunde in einem feurigen Kofst. Die Bettstätt der Heil. Benedicti und Dominici waren sehr spißfindig / dann sie waren von spißigen Dörnern. Das Bett Simonis Stylitæ war sehr hoch / dann es bestunde in einer hohen Saul. Das Bett Diogenis war rund / dann es war ein rundes Faß. In man liest von Better und Bettladen deren etliche mit lauter wohlriechenden Rosen bestreuet wurden; andere die bald aus Helffenbein / Ebenholz / Gold / und Silber gemacht wurden.

Gleichwohl / so wohl zu verwundern und zu mercken / verlangt von allen der gleichen raren und kostbaren Better und Bett-Laden an statt der harten Stroh-Krippen / keines / nicht eines der eingebornen Sohn Gottes Christus Jesus / der Erlöser.

Er verlangt keines / nicht eines von jenen / die mit wohlriechenden Rosen bedeckt / orniert und geziert seyn; aller massen ihme ganz nicht verborgen / daß ob schon die edle Tugend / Patientia, die Gedult / ein / zu aller Zeit / das ist / Sommer / und Winter schönst florirender Rosen-Stock / so seynd doch die recht gedultige Christen so rar / als die schöne Sommer-Rosen bey jetzigem kalten Christ-Monat. Er verlangt keines / nicht eines von denen / so von Helffenbein / Ebenholz / Gold oder Silber gemacht seynd; gar wohl wissend / daß die Reiche und Wohlhabens

habende niemahlens ärmer / als wann sie GOTT / deme doch zuvor alles zugehört / oder um Gottes willen was geben sollen: dem gemeinen Mann laßt man ohn das nichts übrig; der Arm hat zuvor nichts. Er verlangt keins / nicht eines von jenen / so auf hohe Säulen gesetzt seynd: sintemahlen ihme wohl wissend / daß manchen ein kleines Bergle / oder auch nur etlich wenig Staffel / schon zu viel / oder zu hoch zu denen Gottesdiensten zu kommen. Er verlangt kein feuriges / wie jenes des Heil. Laurentii; keines aus kaltem Schnee / wie des Heil. Francisci; keines von spitzigen Dornern / wie jene der Heil. Benedicti und Dominici. nur gar wohl wissend / daß denen Zärtlingen / die etwas wenig anhaltende Sommer-Hitz / oder Winter-Kälte / so viel und so weit zuwider / daß sich von ihnen die Heil. Gebott Gottes und der Kirchen dessentwegen müssen / wie man sagt / biegen lassen. Er verlangt keines / nicht eines von jenen / die zu Nacht verwahret werden; wohl wissend / daß manche Bedienten von ihren Herrschafften bey Tags nicht viel Gutes hören / sehen oder lernen; was solt erst geschehen / was würden sie erst sehen / wann sie solten dienen zu Nacht / als ein Wacht! Verbó: Mit einem Wort: Er verlanget an statt der harten Stroh-Krippen / nichts / als unsere Herzen durch seinen Weisen / gleichsam also zu uns sprechend: *Probe, fili mi, cor tuum mihi.* Mein Sohn / gib mir dein Herz; dieses verlange ich zu einer / und meiner Wohnung / in dieses will ich kommen mit meiner Gnad; dieses will ich recht verwunderlich bereichern mit meiner Benediction und Seegen / so fern es / mit unserm Zuthun / von denen zwey lieben und gleichsam unabsonderlichen Gespielen / Contritione & Humilitate, von der vollkommenen Reu und Demuth ist lind / und erlindert / das ist / reumüthig und demüthig worden. Und nicht Wunder!

Dann / gleichwie ein hart verstocktes Herz gleichet einem finstern wilden Wald / der voll Seelen-Mörder; also hingegen / ein reumüthig und demüthiges Herz gleichet einem rechten Paradies / oder Ort alles Wollusts.

Gleichwie ein hart verstocktes Herz vor denen Augen Gottes viel rufziger und schmirbiger / als alle rufige Kessel / und Ruchel; also hingegen / ein reumüthig und gedemüthigtes Herz ist heller als alle Spiegel / schöner als der Mond / glanzender als die Sonn.

Gleichwie ein hart verstocktes Herz vor GOTT und seinen Heiligen viel übler muffet / als eine heftliche Luder-Hütten; also hingegen / ist ihme / ist ihnen ein reumüthig und gedemüthigtes Herz über alle wohl riechende Olitären und Spezeren angenehm und wohlgefällig.

Prov. c. 23.

v. 26.

Ja / gleichwie ein hart verstocktes Herz viel härter / gröber und unaeschlachtet / als alle harte Stroh-Krippen; also hingegen / seynd dem eingebornen Sohn Gottes die reumüthig / und gedemüthigte Herzen höchst angenehme / mit Blumen bestreute linde Bettlein / die Er in seiner Ankuufft wohl nicht wird umgehn; gar wohl wissend / daß der zu diesem heiligen Werck bevollmächtigte Haus- und Bau-Meister / Timor Dei, die heilige Furcht Gottes / mit denen zwey lieben / und gleichsam unabsonderlichen Gespielen / Contritione & Humilitate, der vollkommnen Reu / und Demuth / sammt unserm Zuthun / alles in einen solchen Wohlstand werde einrichten / daß das linde Herzens-Kripplein mit dem ganz guldenen Dächle / und höchst verwunderlichen Spalier / und Zierd / ganz werden / zu seinem größten Wohlgefallen / übereinstimmen.

Wann man aber verlangte zu wissen / von was für Qualitären oder Beschaffenheit seye die der Demuth so liebe Gespielin / Contritio, die wahre und vollkommene Reu / welche sich anheunt anbietet / die sündige harte Herzen ganz lind / und zu einem dem Heyland / ganz angenehmen Ruhe-Bett zu machen; so sagte ich

P. Patrit.

Mit allen Lehrern und Schülern: *Est summus animi dolor, ac detestatio peccati super omnia ex motivo charitatis, seu quatenus est offensa DEI*
 Theol. Sac. *summi boni super omnia dilecti, cum proposito, non peccandi de caetero.*
 p. 3. sect. 2. Die vollkommene Reu ist ein innigliches Herzenleyd / und Haß der Sünd, um weilen man durch dieselbe / GOTT das höchste Gut / so alles Liebens und Lobens werth ist / so schwer beleidiget hat / mit einem kräftigen Vorsatz nimmermehr zu sündigen.

9. J. S. 1.

In Erwehung deren ich Gelegenheit nehme / der lieben Gespielin der Demuth / Contritioni, der vollkommnen Reu / unterschiedliche Lob- Spruch / und Ehren-Titel zu schöpfen.

Ich nenne sie eine Frau / eine vornehme Frau / dero Beschliefferin / Magd / und Nachtreterin heist und ist / Attritio, die unvollkommene Reu / da man nemlichen nur Leyd trägt / daß man gesündigt / und durch die Sünden Himmel verscherzt / oder sonst in Schand und Spott gerathen / als eine Verhängnuß Gottes. Und / gleichwie die Beschliefferin / oder Magd / darum also genennet werden / dieweilen sie viel weniger / als ihre Frauen / und ihnen müssen nachgehen; eben also nenne ich darum / Attritionem, die unvollkommene Reu / eine Beschliefferin / eine Magd / Contritionis, der vollkommnen Reu / dieweilen diese unvergleichlich vornehmer / als jene: Sintemahlen diese / die vollkommene Reu / neben andern vortrefflichen Sachen; auch dieses an sich hat / daß sie im Fall der Noth / als da ist der Tod / wann man keinen Priester kan haben /

haben / ohne das Sacrament der Buß oder Beicht / die Sünden auslöschet / und die verschlossene Himmels Pforten eröffnet. Ja so gar / wann man auffer Noth der Tods Gefahr ein vollkommene Reu über die begangene Sünden erwecket / doch kein Priester zu haben wäre / so hat sie eben diese Krafft der Rechtfertigung / oder die Nachlassung der Sünden / so fern man darbey festiglich vornimmt / bey nächster Gelegenheit zu vollbringen / was allda abgangen / nemlichen / seine Sünden einem ordentlichen Priester zu beichten. Welches / weil es die unvollkommene Reu nicht vermag / das ist / ohne das Sacrament der Buß oder Beicht / nicht rechtfertiget oder die Sünden auslöschet / so ist sie ja gegen jener / gegen der vollkommenen Reu / viel weniger / ja nur / wie ein Magd gegen ihrer Frau. Und

Weilen immerhin Meldung geschiehet vom dem Leyd / von der Reu / von denen Schmerzen der büßenden Herzen / so dienen mir sehr vor trefflich / zu deren besagten mehrerer Erklärung / die Medici / da sie nemlichen mit ihrem Prinzen / mit Hippocrate / von denen Schmerzen also lehren: *Si gemini dolores simul, non tamen in eodem loco fiant; qui vehementior est, alterum obscurat.* Wann ein Mensch mit zweyen Schmerzen beladen wird / doch nicht an einem Ort des Leibs / so thut der grössere Schmerzen den geringeren so weit vertuschen / daß man selben gleichsam nicht prüffet / nicht achtet.

Eben also / und gleicher gestalten / wo immer Dolor vehementior, will sagen: Wo immer eine vollkommene Reu / O! da achtet man sich der unvollkommenen ganz nicht / man gedenckt nicht an die Höll / an die Verdammnuß / oder andere Straffen und Unglück / welche denen sündigen Menschen pflegen zu begegnen / sondern alles Leyd und aller Schmerzen bestehet nur darinnen / daß man durch die Sünd GOTT das höchste Gut / so unendlich liebens und lobens werth ist / offendiret und beleydiget habe / in einem steiffen Vorsatz es nimmermehr geschehen zu lassen. Wuhin ist und verbleibt diese / als eine vornehme Frau / jene aber / als eine Magd / als ihre Magd.

Ich nenne die liebe Gespielin der Heil. Forcht GOTTES und der Demuth / Contritionem, die vollkommene Reu / Matrem fecundam, eine fruchtbare Mutter / wegen vieler wohlgezogenen Kinder. Ein heiliger Chrystostomus tauffet sie / und nennet sie bey Nahmen / da er compunctioe also schreibt: *Sola compunctio est, quae facit animam horrescere purpuram, desiderare cilicium, amare lachrymas, fugere risum.* Die wahre Reu alleinigt ist / welche verursacht und macht / daß man ein Abscheuen habe / und trage an dem Purpur / oder kostbaren Kleidungen /

daß man an statt deren verlange Cilicien und Buß-Kleider/ daß man liebe die Buß-Zäher/ und fliehe die Aufgelassenheit/ oder Gelächter.

Ich nenne sie *Doctricem facundam*, ein sehr beredte Lehrerin. Als eine solche/ docieret und lehret sie vor allen und vor allem; *Necessitatem*, die Nothwendigkeit der Reu über begangene Sünden; daß man nemlichen ohne solche/ ohne Reu, nicht könne erhalten die Seeligkeit/ und ewige Freud. Sie gründet sich auf das geistliche Recht/ als welches *Canone Omnis. De Consecratione Dist. 4. ex S. Augustino in lib. de Pœnitentiæ medicina* also saget: *Omnis, qui jam sua voluntatis factus est arbiter, cum accedit ad sacramenta fidelium, nisi eum pœniteat vita veteris, novam non potest inchoare.* Ein jeder/ der da mit seinem Verstand schon so weit gelanget ist/ daß er weiß das Gute von dem Bösen zu unterscheiden/ müht sich schon zu einem Richter seines Willen worden/ wann er zu denen Heil. Sacramenten der Glaubigen geht/ so kan er kein neues/ kein frommes/ kein bessers Leben anfangen/ es seye dann/ er habe und trage Reu über das alte/ über das Sündige.

Can.
Omnis.
De Conf.
Dist. 4.

Sie docieret und lehret: Daß die Reu x begangner Sünden voll kommen seye/ so muß sie recht eigentlich von Herzen gehen; es muß nemlichen heißen/ wie der König Ezechias gesagt: *Recogitabo tibi annos meos, in amaritudine anime mee.* Ich will mich abermahl über alle meine Jahr bedencken in Bitterkeit meiner Seel. Hugo Cardinalis ausetget deren ein jedes Wort/ und sagt: *Recogitabo*, ich will mich abermahl bedencken/ *ad consistendum, non ad jactandum*, auf daß ich meine Sünden bekennen möge/ und mich dessentwegen nicht broglen. *Tibi: Dir/ in hoc notatur humilitas confessionis.* Durch dieses wird angedeutet/ daß die Beicht müsse demüthig seyn. *Omnes: Alle: In hoc notatur integritas ejus.* Durch dieses wird angemercket/ daß die Beicht müsse vollkommen/ das ist/ von allen Sünden/ die einem/ nach sorgfältiger Erforschung/ einfallen/ verrichtet werden. *Annos, alle Jahr.* In hoc notantur circumstantiæ peccatorum. Durch dieses wird angezeigt/ daß man auch die Umstand der Sünden melden müsse. *In amaritudine anime mee.* In Bitterkeit meiner Seel. *Ecce contritio cordis.* Siehe die Zerknirschung des Herzens.

Isaia c. 38.
v. 15.
Hugo
Card. hic.

Vermög welcher Lehr sich der Gerechtfertigung nicht haben zu getrost diejenige/ welche nur in einer kahlen Gewohnheit die Heil. Sacramenta pfelegen zu empfangen; welche ihnen Gedancken machen/ als seye es schon genug/ wann sie nur vor dem Priester ihre Knie biegen/ und kalt sinnig auf das Herz klopfen; ja/ welche ihre begangene Sünden nur also bezeugen/ daß das Herz nichts davon weiß/ noch innen wird.

Wessent

Wessentwegen auch Cæsius Arelatenfis Hom. 29. geschrieben diese höchst-
denck- und merckwürdige Wort: Non levi agendum est contritione, ut
debita illa redimantur, pro quibus mors æterna debetur; sed eò usque pene-
trare debet vis doloris, quousque penetravit iniquitas. Nicht nur eine
leichte / und nur äußerlich erzeigte Reu und Leyd muß es seyn / krafft
dero jene Sünden / Schulden abgezahlet werden / welche den ewigen
Tod verschuldet haben; sondern der Gewalt und Krafft des Schmerzens
muß so weit in die Seel eintringen / als weit sich hat eingetrungen die
Bosheit begangner Sünden.

Sie docteret und lehret / daß / wann auch die Reu schon recht von
Herzen gehe / so werde doch darbey nothwendig erfordert / daß diese
Herz-innigliche Reu erwecket werde / darum / daß man durch die Sünd
GOTT als das höchste / und über alles lieb- und lob- werthe Gut / be-
leydigt habe. Dann / wann der Unmäßige nur bereuet seine Unmäßige-
keit / darumb / daß er hierdurch ihme Kopff- Schmerzen verursacht /
und das Geld verschlammlet / ohne Bedenckung der hierdurch geschenehen
Beleydigung GOTTes. Wann die saubere Jungfrauen nur bereuen
und beweinen ihre Schwangerschafft / darumb / daß sie hierdurch denen
Leuthen in die Mäuler kommen / oder ihren Eltern und Familia hierdurch
einen Schimpff angethan / nicht gedenckend / wie unerzogen sie vor de-
nen allsehenden Augen GOTTes gehandelt und gewandelt. Wann ein
Dieb oder Mörder nur bereuet / diese seine begangene Todtschlag / jener
seine Diebereyen / darum alleinig / daß dieser an den Galgen / und jener
auf das Rad muß / nicht bedenkend / wie sie beyde den gerecht- stren-
gen Richter / GOTT / beleydiget. Ja / ja / es bereuet es betraure / be-
weine und bedaure dieser oder jene ihre begangene Missethaten / so innig-
lich als sie immer wollen / so fern aber dieses alles keineswegs dahin ge-
richt ist / darumb / daß man GOTT das höchste / und über alles lieb-
und lob- werthe Gut beleydigt! O! so erhaltet man die Gerechtfertig-
ung nicht. Man kan von einem jeden dergleichen Traurend- und
Weinenden sagen / was die Göttliche Heil. Schrift von der Reu und
Buß des Königs Antiochi meldet / mit diesen Worten; *Orabat sceleratus 2. Mach.*
Dominum, à quo misericordiam non erat consecutus. Dieser Schalck *c. 9. v. 12.*
batte den HErrn / von dem er doch keine Barmhertzigkeit erlangen wur-
de. Dann / sagt erst gelobter Hugo Cardinalis über diesen Paß: *Ora. Hugo*
bat Dominum, sed non ex toto corde vero, er bate den HErrn / aber nicht *Card. hic.*
aus gangem wahrhaftigen Herzen / das ist / nicht daß er GOTT beleydig-
get / sondern vielmehr / daß er seine Gesundheit verlohren / und wegen der
augenscheinlichen Gefahr seines Lebens.

Die beredte Lehrerin dociret über das noch / daß das Besagte auch müsse geschehen / und verrichtet werden / *cum spe venia*. In Hoffnung und hoffen die Verzeihung zu erlangen. Sientemahlen / wo man wegen Schwere begangener Sünden an der Verzeihung verzaget / und gleichsam verzweiflet / so erhaltet man nicht die Gerechtfertigung nicht sondern / man begebet zugleich auch ein so schwere Sünd / welche an Bosheit die zuvor begangene weit übersteigt. Alle ihre Reu und Bußwerk seynd nur wie jener zweyer verzweifelten lösen Gesellen Cains und Juda / als welche zwar Zeichen und Wort einiger Reu und Buß von sich gegeben / aber sine spe venia, ohne Hoffnung und Hoffen die Verzeihung zu erlangen.

C. nemo
potest
Dist. 1.

Diese vortreffliche Lehrerin / *Contritio*, die vollkommene Reu gründet sich schon mehrmahlen in dem geistlichen Recht / als welches Canone, *nemo potest*. De Poenitentia Dist. 1. offen bekennet und sagt: *Nemo potest bene agere poenitentiam, nisi qui speraverit indulgentiam*. Niemand kan recht Buß würcken / wer die Verzeihung nicht hoffet. Ex S. Ambrosio Lib. 1. de Poenit. c. 1. Alle dergleichen

S. Theod.
in Epist.
1. Tim. c. 1.
v. 15.

Von dem Verzagen abzuwenden / und zu dem Hoffen aufzumun-
teren / begegne ich ihnen mit der Gleichnuß des Heil. Theodoreti über die Epistel des Heil. Pauli ad Timotheum, also schreibend: Bilde dir ein / ein grosses Krancken-Hauß voll dergleichen Patienten / an deren Aufkommen alles / und alle verzweiflet: Wann es nun geschieht, daß durch einen erfahrenen Medicum oder Arzten nur einer curiret / und zur vorigen Gesundheit gebracht wird / so bekommen hierdurch die andere / alle Hoffnung / es werde auch mit ihnen noch / mittelst dieses Medici, besser werden.

Lue. c. 15.
v. 18.

Also, also / was ist die ganze / breite und weite Welt anders / als ein über grosses Spital oder Krancken-Hauß / in welchem sich so viel gefährliche Patienten befinden / und viel sündige Menschen es zehlet / unter welchen sehr viel derjenigen / an deren Aufkommen / gut und Buß thun man billich solt verzagen / und sagen / es seye mit ihnen verhaußt: Nichts destoweniger / weilten keiner also gottlos und verrucht seyn kan / als dergleichen nicht schon mehrer von dem barmherzigsten Medico Christo ist geholfen worden / O! so sollen auch sie nicht verzagen / nicht verzweiflen / sondern in aller Reu / und Bußfertigkeit hoffen eben dergleichen; auch nach dem Exempel des verkehrten Sohns / das Herz / also zu sagen / in beyde Hand nehmen / sprechend: *Surgam, & ibo ad Patrem*. Ich will mich von meinem bösen sündigen Leben aufmachen / und gehn zu meinem Vatter / zu meinem GOTT / von deme ich durch die begangene Bos-

Bosheiten bin abgewichen / mithin in das äufferste Elend gerothten; ich will ihne Herz-liniglichst um Verzeihung bitten / und alles Gut thun versprechen; ich zweiffle nicht / daß er sich / wie vieler andern / auch meiner gnädigst erbarmen werde. O mein sündiger Christ / wer du immer bist / mache dieses dein Vorhaben werckstellig / so versprich ich auch dir / *Stolam primam*, die erste Stoll / das ist / wie es Hugo Cardinalis liiset / *Hugo Ignocentiam*, die Unschuld / in welcher du gewesen bist / ehe du du dich *Card. hic.* in die abscheulichste Sünden zerfallen. Und sage mehrmahlen /

Contritio, die so liebe / und gleichsam unabsonderliche Gespielin der heiligen Forcht Gottes und der Demuth / die vollkommene Reu seye auch / *Consolatrix afflictorum*. Eine Trösterin der Betrübten.

O! wie viel seynd deren / welche in höchster Desolation und Trostlosigkeit stecken / auch manchen Tag und Nacht mit Trauren zubringen / darumb allein / dieweilen sie nicht / wie viel andere / mit vielen Zähren ihre vergangene Sünden bereuen / und in der Beicht ablegen können. Sie machen ihnen nicht selten Gedancken / ihr Lebtag keine rechte Beicht abgelegt zu haben / aus Ursach / dieweilen sie nicht auch / wie andere / bey Erforschung des Gewissens / bey Bereuung der Sünden / oder auch gar bey Empfangung des hochwürdigsten Guts des Altars / die Gnad der Zäher haben. Sie sagen und klagen: uns ist nicht verborgen / daß von den Buß-Zähren in Göttlicher heiliger Schrift Pl. 125. v. 5. geschrieben seye: *Qui seminant in lachrymis, in exultatione metent*. Welche aussäen unter Weinen / die werden mit Freuden einschneiden. Das ist / wie es unser *P. Alex. Alexander Alenfis* liiset / welche in diesem Zäher-Thal des zeitlichen Lebens *Alenfis in* und Thränen ihre gute Werck vertichten / die werden mit Freuden einschneiden die Früchten ewiger Belohnung und Glückseligkeit. *Pf. 125. v. 5.* Wir wissen / daß ein *H. Chrysostronus* Serm. 93. geschrieben: *Deus delinquentium* *S. Chrysostr.* *gemitus esurit, sicut lachrymas peccatorum*. Gott thut gleichsam hungern nach denen Seuffzern der Ubelthäter / es thut ihn gleichsam dursten nach denen Buß-Zähern der Sünder. Wir wissen / daß ein *H. Gregorius Nazianzenus* Orat. 3. von denen Buß-Zähern schon längst sich ver-lauten lassen / also davon aufruffend: *O felix diluuium! O felices lachry-rat.* 3. *mas, que animam dolentem levant, et peccatorem, imo tartaro infixum, subleuant in sublime*. O! ein recht glückseliger Sünd-Fluß seynd die Buß-Zäher! O glückselige Zäher / welche die reumüthige Seel erleichtern / und den Sünder / wann er schon gleichsam in dem Abgrund gesteckt wäre / wiederum heraus ziehen. Weilen dann / klagen und sagen sie / wir in unsern Buß-Wercken die Gnad der Zäher nicht haben / sondern ganz trucken / wie ein Felsen / verharren / wer wird uns aus der Tiefe / in welche

wir leider durch die begangene Sünden seynd gefallen/ können heraus/ und heraus helfen?

Wann Gott gleichsam durstet nach denen Busz-Zähren/ so seynd wir ja eben jene/ die und sie/ welche er an dem Tag seines strengen Gerichts
Matth. c. 25. v. 42. mit gleichsam feurigen Augen wird anschauen/ und sagen: *Sitivi, & non dedistis mihi bibere?* Mich hat gedurstet/ und ihr habt mich nicht geträncket?

Und wann wir jetzt mit Zähren nicht aussäen/ wie werden wir dann an dem Herbst/ oder End unsers Lebens können mit Freuden einschneiden die ewige Glückseligkeiten?

Diesen Desolaten und Trostlosen allen begegnet ganz behend/ als ein solche/ nemlichen/ als ein allgemeine Trösterin der Betrübten/ *Contritio*, die vollkommene Reu/ und saget: Nichts weniger/ als eben dieses/ nemlichen aus Reumützigkeit über die begangene Sünden nicht können seuffzen/ und weinen wie andere/ soll euch betrüben; sintemahlen sie es aus den Gelehrten kan/ und weiß erweisen/ daß zu einer vollkommenen Reu/ *Dolor sensibilis*, die empfindliche Reu oder Leid/ so in dem äußerlichen Aechzen/ Seuffzen/ und Weinen bestehet/ gar nicht erfordert werde/ und könne man/ ohne dieselbe/ eben so wohl/ und nicht selten/ noch viel kräftiger die sündliche Verbrechen bereuen/ als mit denenselben; indeme gemeiniglich eines grössern Verdiensts ist/ ganz gern wollen weinen/ und doch nicht können/ als nur aus Weich-Herzigkeit gleich können ganze Zäher-Bäch ver-

S. Thomas gießen. Ein heiliger und Englischer Thomas in Supplemento ad tertiam
in Supple- partem, q. 3. art. 1. schreibt hiervon also: *Dolor ille, qui proprie & essen-*
ment. ad 3. tialiter *contritio dicitur, in voluntate consistens, cum de ipsis peccatis sit,*
part. q. 3. *qua tanquam ultimo fini contraria, super omnia displicent, recte dolorum*
art. 1. *omnium maximus dicitur.* Zeuer Schmerz/ Reu und Leid/ welche eigent-
 lich die vollkommene Reu genennet wird/ und in dem Willen des Pcc-
 nitenten seinen Aufenthalt hat/ weil er geschöpffet wird wegen begange-
 ner Sünden/ um daß sie seinem Endzweck/ so Gott ist/ zuwider/ und des-
 sentwegen ihme über alles mißfällig seynd/ wird billich unter allen Schmer-
 gen der allergröste genennet. Dannenhero/ wer die Gnad der Zäher hat/
 der beweine nur seine begangene sündliche Verbrechen fein treuherzig:
 Wer aber von solcher Zart-Herzigkeit nicht ist/ der betrübe/ der beküm-
 mere sich dessentwegen ganz nicht/ er kan so guts/ als jene/ durch die inner-
 liche Reumützigkeit zur vollkommenen Gerechtfertigung gelangen. *S.*

S. Chrysof. *doleamus & contristemur,* sagt ein heiliger Chrysofomus, *peccati magni-*
hom. 7. ad tudinem *minuimus, sepe vero etiam funditus delemus.* Wann wir unsere
Pop. Sünden bereuen/ und uns betrüben/ daß wir den über alles Liebens- und
 Lobens-

Lobens-werthesten Gott beleidiget / so mindern wir nicht wenig die Größe der Sünden / öftters aber löschten wir selbe von Grund aus.

Nun aber / weilten dieser so gutmeinigen Trösterin / verleihe / Contritionem, die vollkommene Reu all ihr Absehen / mit denen besagten / nur dahin hat / die sündige harte Herzen zu einem Christo angenehmen Ruhe-Bettlein zu machen; und über das noch die mittheilfende allerliebste Gespielen / als da seynd / die Demuth und Liebe Gottes über alles / vor den Augen Gottes viel schöner / vornehmer und angenehmer / als der allervornehmste Blumen-Flor des ganzen Frühlings. O! so ist ganz kein Gedanken zu machen / daß der mit seiner Gnad ankommende Sohn Gottes / bey diesen schönsten Blumen-Bettlein / nicht werde zusprechen / und alle die dessentwegen gehabte Mühe / mit tausendfältiger Wiedergeltung besegnen und erfreuen. Indeme es zu ewigen Zeiten sein Verbleiben hat bey dem / was der H. David an seinem 50. Psalmen gesprochen / nemlichen: *Cor Ps. 50. v. 19. contritum & humiliatum Deus non despiciet.* Ein zerknirschetes und gedemüthigtes Herz wird Gott niemahlens verschmähen. Das bezeugen

Mein Seraphischer Vatter Franciscus und die H. Catharina von Bona-
 Schola
 nia, als welche auf das Hochheilige Fest der Geburt Christi Christum *cordis lib.*
 als einen lieben Gast / zu bedienen hatten. *3. Lett. 1.*

Das bekennen die H. Gertrudis und Catharina Senensis, als mit welchen der allerliebste Heyland so gar sein Göttliches Herz vertauschet hat.

Das haben erfahren die H. Angela von Fulginio und Margaretha von Castello, als in dero heiligen Herzen / auch nach ihrem seeligen Ableben / man gefunden die Bildnus und Figur eines holdseligen Christ-Kindleins.

Das haben reiff zu Herzen gefasset Elisabetha Königin in Lusitanen / die H. Kayserin Chunegundis, die Heilige Elzearius und Ludovicus, darumb sie auch / sich zur Ankunfft Christi würdig zu machen / die ganze heilige Advents-Zeit streng gefastet.

Erinnert mich / bey P. Josepho Mansi in seiner Bibliotheca gelesen zu *Mansi tr.*
 haben / wie daß ein getreuer Diener Gottes / der von Gott mit großem *8. Disc. 4.*
 Gnaden-Liecht befeeligt war / öftters / auch vor andern / zu sagen gepflegt:
Ego centum & amplius contritionis actus elicere soleo, sperans fore, quod ad minus unus eorum vera contritionis statum, & conditiones debitas attingat.
 Ich bemühe mich des Tags hundertmahl / und noch öftters eine vollkommene Reu zu erwecken / in Hoffnung / daß aufs wenigst einer aus so vielen in gebührender Manier werde verrichtet seyn worden / als wie es seyn soll.

Mit dieser Begebenheit ziele ich auf nichts anders / als eben auf jene Herzen und Seelen / welche / auch bey dergleichen heiligen Zeiten / sich nicht von Herzen zu ihrem Gott bekehren; mithin unvergleichlich härter und

und gröber verbleiben / als bey der Geburt Christi gewesen ist die harte Stroh-Kripp / mit dieser Einbildung / umb ein vollkommene Neu zu erwecken / seye es ein geringes ; Dannenhero / wann die Noth und Gefahr des Lebens einstens werde grösser seyn / wollen sie sich dessen schon bedienen. Ich klopffe dann was stärkeres an an denen Hertzens-Porten aller dergleichen wegen ihres Heyls sehr saumseeligen Christen / und sage :

Sie nehmen mir nicht übel / wann ich sie rechte Wagen-Häls titulire und nenne ; sintemahlen / hat gleich jetzt erwehnter fromme Diener Gottes an hundert und noch mehrern / nach Kräftien erweckten Neuen jedanoch gezeuffelt / ob auch eine seye / welche die rechte Vollkommenheit erreicht habe ; was solt dann ihr thun können / die ihr für keine Diener Gottes passiret / und vielleicht euch des Tags eures Lebens noch niemahlen angestellt / eine vollkommene Neu zu erwecken ? Es ist zwar nicht ohne / daß zur Erweckung einer vollkommenen Neu / nicht erfordert werde / aliqua mora temporis ., eine gewisse geraume Zeit / sondern kan gar bald / ja

P. Sporer / auch in einem Augenblick vollzogen werden ; indeme / nicht nur die Theologia *ubi supra* .logi ., sondern auch das geistliche Recht / wie zu sehen Canone , Mensuram. *Can. men-* De Pœnit. dist. 1. sanctus Hieronymus in antiquo Pœnitentiā also lehret und *suram.* sagt : *Apud Deum valet non tam mensura temporis , quam doloris.* Bey *De Pœnit.* *dist. 1.* Gott gilt nicht so viel das Maß der Zeit / als das Maß / oder Beschaffenheit des Leids und der Neu. Unterdessen aber / wer solt sichs können traumen lassen / daß derjenige / der sich in dergleichen heiligen Übungen gar selten / oder wohl auch gar nicht und nie exerciret hat / im Fall der Noth werde können zusammen bringen / was ihm anjetzo so schwer und so saur vorkommet.

Wie schwer fällt es nicht / gleich aufeinander lachen und weinen ? was Mühe braucht es nicht / eine frembde Sprach lernen / und vollkommen reden ? Wie lang geht es nicht allgemeinlich her / abgesagte Feind zu Freund zu machen ?

Nun aber / da man sich lange Zeit / offtlange Jahr in denen bösen Gelüsten erlustigt / mithin Gott / und seine heilige Gebott nur veracht / nur verlacht / alsdann sich auf einmahl (und gemeiniglich bey einer unverhofften Zeit) in ein zulängliches / das ist / in ein vollkommenes Leid / Wesen zu stürzen / was will das nicht haben ? Zu deme / weiß man ja / daß auch nach lang angewendeter Mühe / gar wenig derjenigen / welche eine frembde Sprach also vollkommen erlernen / daß man ihnen einige Defect und Mängel nicht könne ausstellen ? Nun aber / was ist das Gott lieben / das Gott loben / das Neu und Leid tragen denen verharteten Sündern anders / als eine recht frembde Sprach ? solche aber in einem unverhofften Noth.

Nothfall sollen vollkommentlich ohne Mangel / ohne Abgang ergreifen / was erfordert nicht dieses? Über das / daß der Sünder ein abgesagter Feind Gottes / daß Gott die Sünder hasse / bekennet ja der weise Eccle. *Eccle. 8. 12.* *fiasticus c. 12. v. 3. Altissimus odio habet peccatores.* Der Allerhöchste hasset die Sünder. Nun aber / nach langem Hasßen / und nach so vielen Beleidigungen Gottes des Allerhöchsten in kurzem sich also vollkommentlich herstellen / daß man in der Liebe Gottes über alles die begangene Verbrechen / Sünden und Laster vollkommen bereue / nur darumb / alldieweil man hiermit Gott / das höchste Gut / beleidigt! O Gott und Alles! Dir alleinig ist es bewußt / wie vielen es mißlungen. Will sagen: wie viel nach langwieriger Verhartung ebender seynd in die Verzweiflung gerathen / als sich vollkommentlich zu dir bekehrt.

Wissen dann dergleichen verhartete Wag-Häls nicht / daß die ewige Weißheit / Christus der Herr selbst / wie zu lesen Matth. c. 6. v. 24. hier Matth. c. 6. v. 24. auf Erden gesagt: *Nemo potest duobus Dominis servire.* Niemand kan zweyen Herren dienen. Da aber diese in der Unbussfertigkeit verhartete und verhartende sündige Tropffen / jezt dem allgemeinen Seelen-Feind so getreue Dienst leisten / doch darbey Gedancken machen / schon noch einmahl zu Gott sich zu bekehren / was thun / was suchen sie hiermit anders / als zweyen Herren zu dienen. *Deo servitur*, sagt mein heiliger Bonaventura *Serm. 1. in Dom. 14. post Pent. vigilando in custodia contra Dia. Serm. 1. in bolum: Diabolo servitur dormiendo in negligentia contra Dominum. Deo Dom. 14. servitur ascendendo de virtute in virtutem usque in caelum: Diabolo descen. post Pent. dendo de vitio in vitium usque in infernum.* Gott dienet man mit Wachen in der Hut wider den Teuffel: dem Teuffel dienet man mit Schlaffen in der Nachlässigkeit wider den Herrn. Gott dienet man im Aufsteigen von einer Tugend in die andere bis in den Himmel: dem Teuffel aber dienet man im Absteigen von einer Sünd in die ander bis in die Höll.

Wissen dann diese verhartete Wag-Häls nicht / daß schon der weise Ecclesiasticus c. 2. v. 14. geschrieben: *Ve duplici corde.* Wehe denen / die zweysache Herzen haben. Damit man aber wisse / wer diese seynd / v. 14. schreibt ein heiliger Augustinus tract. 7. in Joan. gleich also: *Duplici corde est, qui partem dat Deo, partem Diabolo.* Zener ist eines zweysachen Herzens / der einen Theil seines Herzens Gott gibet / den andern aber dem Teuffel. Da aber die Hartherzige schon einmahl ihr Herz wollen / als ein mit denen Blumen schönster Tugenden geziertes Bettlein / Christo anpräsentiren / aber jezt noch nicht; was thun sie anders? ja was seynd sie anders / als zweyherzig? Aber eben darum / *Vx.* wehe ihnen,

Glossa in Wissen dann diese verhartete Wag Hals nicht / daß auch das weltliche Recht sage und behaupte: *Nemo pro parte liber, & pro parte servus esse* Leg. 29. ff. potest. **De exce-** Niemand kan eintheils ein Frey- und eintheils ein Leibeigner **ptione rei** seyn. Da aber die verhartete Wag Hals bey dieser heiligen Zeit zwar **judicata.** einen Lutz erzelgen Christo dem Heyland ihre harte Herzen zu einem Blumen-Bettlein zuzurüsten / jedoch darbey dem Teuffel nicht wolten die Herberg auffagen / was zeigen sie sich anders zu seyn / als ihrem kühlen und kalten Wollen nach / frey / vorzüglich aber dienstbare Leibeigne des höllischen Tyrannen? Dannenhero

Florimundus Ihnen nichts anders bevorstehend ist / als was Florimundus Remondus de Schismate Anglicano meldet von einem grossen Kirchen-Diener Vollceo mit Nahmen. Dieser / wellen er dem gottlosen König in Engeland Henrico dem Achten zu Gefallen / nicht allein in all dessen unverantwortliche Mißhandlungen eingewilliget / sondern auch noch meisterlich wider Wissen und Gewissen darzu gehoffen; geschah es / daß er bey eben diesem König in Ungnad kommen; nachgehends aber in seinem Tod-Beth / unter vielen tieffen Seuffzern / auch also ist gebühret worden: *Me miserum! ut Regi placerem, Deum offendi; jam Dei & Regis gratiam perdidit.* O wehe mir Elenden! damit ich dem König gefiele / habe ich Gott beleidiget; jetzt aber ist Gottes / und des Königs Gnad verschertzt. Ob nun dieser durch sein spathes Leid-Besessen noch seye zur Gerechtfertigung gelanget / ist dem allwissenden Gott alleinig wissend. Aber

S. August. Dieses ist gewiß / daß ein heiliger Augustinus in epistola ad quemdam Comitem also geschrieben: *Nullum scelus coram Deo tam abominabile est, quam praterita peccata, unicuique nostrum dimissa, reminiscendo gaudere, & inde exultare.* Kein Laster ist vor Gott also greulich / als on die begangene / und schon nachgelassene Sünden mit Freuden gedencken / und dessentwegen frolocken.

Eusebius Gewiß ist es / daß Eusebius, von dem seligen Tod des heiligen Hieronymi schreibend / auch anmercke / daß er sich zum öfftern habe verlauten lassen: *Hoc teneo, hoc verum puto, hoc multiplici experientia didici, quod bonus ei non est finis, cui mala semper fuit vita, qui peccare non timuit, sed in mundi vanitatibus semper vixit.* Das glaube ich / das halte ich für ein gründliche Wahrheit / das habe ich aus vielfältiger Erfahrung gelernet / daß jener kein gutes End werde haben / der allzeit übel gelebt hat / der sich nicht geschueet hat zu sündiaen / sondern immerhin in denen Eitelkeiten dieser Welt sich umgewälzet hat.

Ja Ja / gewiß ist es / daß ein heiliger Ambrosius Exhortatione ad *S. Ambr. Pœnitentes* geschrieben: *Agens pœnitentiam ad ultimum, & reconciliatus, si exierit, an securus hinc exeat, ego non sum securus.* Wann *ad Pœn.* man gar spath / und erst zu End des Lebens Buß thut / und sich mit Gott vereiniget / wann ein solcher von hinnen scheidet / ob er nun sicher hinscheide / bin ich nicht versichert. Damit es nemlichen heiße: *Cor durum habebit male in novissimo.* Ein hart Herz wird endlich *Eccli. c. 3.* nicht wohl fahren. Dann / *Qui amat periculum, peribit in illo.* Wer *v. 27.* die Gefahr liebt / der wird darinn umkommen. Welches alles / wann es dergleichen Wag- Hals so weit bewegt / daß sie sich resolvirt / und entschlossen mit der lieben Gespielin der Forcht Gottes / der Liebe Gottes / der Demuth / Contritione, mit der vollkommenen Neu Hand anzulegen; dem mit seiner Gnad kommenden allergnädigsten Erlöser aus ihren harten Herzen ein mit Blumen bestreutes Bettlein zu machen / mithin die harte erste Geburts- Krippe zu verbessern. O! so bin ich schon getröst in meiner Seel. Ja

Zugleich zu dem Schluß schreitend / gehe ich ihnen noch an die Hand mit einem guten Rath / und sage / sie sollen es nemlichen machen / wie der Römische König Conradus, als von deme *Historia Imperialis* auf das Jahr 1251. bezeuget / daß / da er verständiget worden / daß etliche Mal-Contenten in seinen Tod zusammen geschworen / *Imperia- lis ann.* in Willens ihne in seinem eignen Ruhe- Bett zu überfallen / und zu *1251.* ermorden / war der kluge König da / veränderte ganz unvermerckter sein sonst gewöhnliches Ruhe- Bett / und legte sich in ein anders / wordurch verursacht wurde / daß / da die Mörder schon vermeinten ihr Ziel erreicht zu haben / fanden sie / nicht zwar den König / aber wohl / daß sie sich betrogen / und von andern verrathen worden / wesentwegen sie sich auch alle aus dem Staub gemacht / und dem König Sicherheit verschafft. Also / also / ihr liebe Seelen alle / die ihr Zeithero wegen der harten Unbußfertigkeit eure arme Seelen in die äußerste Gefahr des ewigen Todes gesetzt habt / ihr habt noch Mittel diesem angedrohten Übel zu entrinnen; aber niemahls ehender und sicherer / als wann ihr euer *ordinari- Ruhe- Bett* / das harte Herz verändert und ändert in ein lindes / das ist / in ein bußfertiges. Worinnen euch sorgfältigst wird an die Hand gehen / die so liebe Gespielin der Demuth / Contritio, die vollkommene Neu begangener Sünden; hierdurch werdet ihr / und zwar ohne allen Zweifel / nicht nur allen euren abge- sagten Seelen-Feinden sicher entrinnen / sondern ihr werdet noch bey dieser heiligen Zeit beseeliget werden mit der Gnad und Seegen dessen / der die zerküßet / und gedemüthigte Herzen nicht / und niemahlen verschmäht. Amē.